

Im Auftrag von cash und dp payoff.ch wurde von DemoSCOPE zum dritten Mal eine national repräsentative Umfrage zum Thema Strukturierte Produkte realisiert. Die Ergebnisse wurden anlässlich der Strukturierte Produkte Messe vom 21./22. Oktober 2009 im Kongresshaus Zürich publiziert. Auf www.cash.ch ist am 21. Oktober 2009 der folgende Kommentar erschienen.



KOMMENTAR

André Michel, Geschäftsführer cash

Strukturierte Produkte verdienen Vertrauen

Das Vertrauen der Anleger in strukturierte Produkte ist gesunken, wie die jüngste Umfrage von Demoscope im Auftrag von cash und dp payoff.ch zeigt. Gleichzeitig hat sich der Anteil strukturierter Produkte in den von den Schweizer Banken verwalteten Wertschriftendepots nach Angaben des Schweizerischen Verbands für Strukturierte Produkte (SVSP) auf 5,7 Prozent reduziert und das Marktvolumen ist mit – immer noch stolzen - 238 Milliarden auf das Niveau von 2006 zurückgefallen.

Das überrascht angesichts der Turbulenzen an den Finanzmärkten und in Anbetracht des Zusammenbruchs der US-Investmentbank Lehman Brothers nicht.

Dennoch: Rational betrachtet gäbe es viele Gründe, den strukturierten Produkten heute mehr Vertrauen entgegen zu bringen als noch vor zwei Jahren. Der Markt und die dort angebotenen Produkte sind sicherer geworden:

- Der Markt ist transparenter als noch vor ein bis zwei Jahren. Dazu tragen zum einen die Emittenten-Ratings – das heisst Angaben über die Bonität der Anbieter – zum anderen das SVSP-Rating bei, welches Auskunft über die Risiken eines strukturierten Produktes oder Derivates gibt.
- Die neu emittierten Produkte sind im Durchschnitt einfacher und verständlicher geworden.
- Für weniger risikobereite Investoren werden heute pfandgesicherte Produkte angeboten. Unter dem Eindruck der Finanzkrise wurden Stimmen laut, welche das Ende des Marktes für Derivate und strukturierte Produkte prognostiziert oder sogar gefordert haben. Dies wäre völlig verfehlt. Derivate – insbesondere Optionen und Terminkontrakte (Futures) sind mindestens so alt wie die Börse. Und sie erfüllen auch eine wichtige wirtschaftliche Aufgabe. So kann etwa ein Bauer seine Ernte im Voraus zu einem für ihn interessanten Preise verkaufen und der Händler (Grossist) weiss zum Voraus, wie viel ihn seine Ware dereinst kosten wird. Das wird schon seit Jahrhunderten so gehandhabt. Oder der moderne Hausbesitzer sichert sich gegen unliebsame Überraschungen am Hypothekarmarkt mit einem Future oder einer Option ab. Diese Anwendung von Derivaten ist volkswirtschaftlich sehr nützlich.

Das ändert aber nichts daran, dass in den Boomjahren vor der Finanzkrise aggressiv Produkte kreiert worden sind, die vorab der Spekulation dienten und die selbst für Profis kaum mehr verständlich waren. Natürlich gibt es auch heute noch komplexe "Strukkis". Aber insgesamt haben die Emittenten gelernt. Die angebotenen Produkte sind einfacher geworden.

Was heisst das für Sie als Anleger: Strukturierte Produkte und Derivate sind – zumindest für etwas grössere Depots – eine attraktive Beimischung. Sofern Sie als Käufer einige Regeln beachten:

- informieren Sie sich über die Bonität des Emittenten, denn dieser schuldet Ihnen in der Regel das investierte Kapital.
- Kaufen Sie keine Produkte, die Sie nicht verstehen. Stellen Sie sich die Frage: «Was wäre wenn»? «Was geschieht, wenn sich der Markt nicht so entwickelt, wie erwartet? Wenn die Kurse um 10 Prozent ändern (fallen), wenn sie um 30 oder gar 50 Prozent fallen.» Um dies zu beurteilen liefert das SVSP-Rating, das auch von cash publiziert wird, wichtige Anhaltspunkte. Beachten Sie aber auch die Payoff-Diagramme Sie zeigen auf, wie sich ein bestimmtes Derivat in Abhängigkeit des ihm zu Grunde liegenden Basiswertes entwickelt.
- Sollten Sie die beiden oben stehenden Empfehlungen nicht verstanden haben: Lassen Sie vorerst die Finger von strukturierten Produkten und Derivaten und investieren Sie erst, nachdem Sie sich die Grundlagen von Ihrem Anlageberater haben erklären lassen oder sich in einer Fachpublikation informiert haben.

Die Geschichte der Derivate und strukturierten Produkte ist einige Jahrhunderte alt. Sie geht auf das 16. Und 17. Jahrhundert und die Börsen von Antwerpen und Amsterdam zurück. Erste Ansätze – ohne die heutigen Begriffe zu verwenden – gab es sogar bereits in der Antike. Deshalb ist eines klar: Derivate sind ein wichtiges Instrument für jede funktionierende Marktwirtschaft und sie werden es auch in Zukunft bleiben. Ob allerdings jedes während der Boomphase angebotene Produkt wirklich einem Bedürfnis entsprochen hat, darf bezweifelt werden. Die Banken haben die künftige Entwicklung des Marktes selbst in der Hand. Sofern sie verständliche und transparente Angebote kreieren, sind die Chancen für ein wieder erwachendes Anlegerinteresse und für neuerliches Wachstum gut.